Inserat

Objekttyp: **Group**

Zeitschrift: **Emanzipation : feministische Zeitschrift für kritische Frauen**

Band (Jahr): **22 (1996)**

Heft 6

PDF erstellt am: **25.05.2024**

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern.
Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden.
Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

Haftungsausschluss

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.

Ein Dienst der *ETH-Bibliothek*
ETH Zürich, Rämistrasse 101, 8092 Zürich, Schweiz, www.library.ethz.ch

http://www.e-periodica.ch

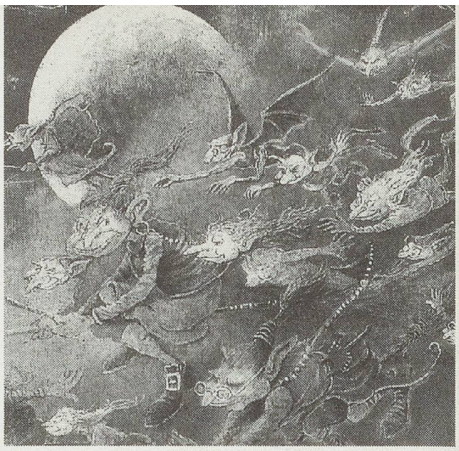

Foto: zvg

Zeitung arbeitete, um zu fragen, ob ihr etwas zu Ohren gekommen sei wegen Manzis Verschwinden. An der Telefonzentrale antwortete ihr jemand, ja, Anna sei zwar da, aber sie arbeite nicht mehr in der Redaktion, sondern putze nun die Computer und leere die Abfalleimer, und ja, sie könne schon zwei Minuten ans Telefon, obwohl das nicht gern gesehen würde. «Hallo Anna, hier Freya, sag, was geht hier eigentlich vor sich? Weisst Du etwas? Hast du etwas gehört über Manzi? Gibt es Gerüchte aus dem feministischen Kuchen?» «Hör mal», flüsterte Anna ins Telefon, «ich darf eigentlich nicht sprechen, die Leitungen müssen für die Männer frei bleiben, im Falle, dass etwas Dringendes hereinkommt, aber ich habe etwas gehört. Treffen wir uns nach Feierabend. Ich komme zu Dir.»

Erschüttert sass Freya am Tisch und dachte über den heutigen Morgen nach. Sie konnte sich einfach nicht vorstellen, wohin Manzi gebracht worden war. Freya zog ihre Jacke an und ging spazieren, um das Ausmass der Katastrophe zu begutachten. Vereinzelt sassen zwar Frauen in den Cafés, aber sie wirkten verschüchtert und auch verloren. Es herrschte eine eigenartige Stimmung, und Freya flüchtete wieder nach Hause, rief Patricia an, die aber am Staubsaugen war und vielleicht später vorbeikommen würde, wenn das Badzimmer geputzt sei. «Ich könnte eigentlich auch wieder einmal etwas für den Haushalt tun, statt für diese blöde Liz-Arbeit», sagte sich Freya und machte sich voller Freude daran, die Küchenschränke auszuräumen, neu auszukleiden und alles schön geputzt und ordentlich wieder einzuräumen. Endlich läutete es, Anna und Patricia standen vor der Tür. Ein Stein fiel Freya vom Herzen, sie sahen wenigstens noch so aus wie immer, dynamisch, intellektuell und bereit, sich dieser Sache anzunehmen. Und Anna erzählte, dass heute früh ein Anruf bei der Redaktion eingegangen sei. Die Stimme am Telefon habe geflüstert, und es sei nicht auszumachen gewesen, ob es sich um eine Frau oder einen Mann handelte. Es würde sich irgend etwas Seltsames im Wald ereignen. Möglicherweise fänden hochgeheime, militärische Aktionen im Walde statt. Es könnte aber auch etwas mit Hexen zu tun haben – verschämt habe die Stimme auch diese Vermutung zum Besten gegeben. Es kämen abwechselnd leises Wimmern und lautes, wüstes Fluchen aus dem Wald. Freya, Anna und Patricia schauten sich an und beschlossen, der Sache auf den Grund zu gehen, zumal wüstes Fluchen ein eindeutiges Zeichen dafür war, dass es sich um Manzi handeln könnte, die entführt worden war.

Im Wald war es unheimlich. Es wisperte, stöhnte, ächzte, und seltsame Laute kamen durch die Blätter. Keine sichtbare Spur aber von Manzi, nur das starke Gefühl, dass sie hier irgendwo war und darauf wartete, befreit zu werden. «Es kommt aus dem Erdboden», sagten die drei alle gleichzeitig, als sie durch ein Rumpeln fast den Halt verloren. Anna legte sich flach auf den Waldboden und spürte die Schwingungen, die von einer ungeheuren Wut herrühren mussten. «Könnt Ihr euch das erklären?», fragte sie, «Manzi muss irgendwo unter der Erde eingesperrt sein.» Die drei Freundinnen schauten sich an, und obwohl sie sich immer vehement gegen esoterische Riten abgrenzten, beschlossen sie, die Weisen Frauen zu befragen. Die Weisen Frauen erscheinen bei der magischen Zahl Sieben, soviel wussten die drei.

Freya trommelte also ihre Freundinnen zusammen, und so trafen sie sich im Wald – Caroline, Brigit, Patricia, die andere Caroline, Anna, Claudia und Freya –, schwarz gekleidet und mit angemalten Gesichtern, um die Weisen

INSERAT

1 FRAZ FRAUENZEITUNG Abo =

4x die FRAZ

Einsenden an:
FRAZ Frauenzeitung
Postfach · 8031 Zürich

+1 Buch gratis

Ich abonniere die FRAZ für mich oder als Geschenk und erhalte gratis das Buch von Esther Spinner «meine mutter hat meinem vater mit einer pfanne das leben gerettet», erschienen im eFeF-Verlag, im Wert von Fr. 36.–.

Name · Vorname

Strasse · Hausnummer

PLZ · Ort

☐ Jahresabonnement Schweiz Fr. 32.–

☐ Jahresabonnement Ausland Fr. 50.–

Geschenkabo für:

Name · Vorname

Strasse · Hausnummer

PLZ · Ort

Dieses Angebot gilt bis 28. Februar 1997.